



Kunsthistorisches Institut, Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Neuzeit

Seminar (BA): Gebrauch und Wiederverwendung. Politik der Kunst im Zeitalter der Revolutionen

Dozentin: Laura Valterio, M.A.

Tutor: Marcello Rechberger, B.A.

Zeit: freitags, 14:00 – 15:45

Beginn: 24.02.2023

Raum: RAA-E-12

Lehrv.-Nr.: 1417



Links: Stück eines Steines der Bastille, entnommen nach deren Abriss 1789, authentifiziert durch Wachssiegel der Republik und Papieretikette (Paris, Musée Carnavalet, ehemals Besitz Pierre-Augustin Hulins). Rechts: Miniaturmodell der Bastille, gefertigt von Pierre-François Palloy aus Steinen des Bauwerks nach dessen Abriss 1789, 98 x 50 x 37 cm (Paris, Musée Carnavalet).

Beschreibung

Die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts gilt als Zeitalter der Revolutionen. Die Französische Revolution in Europa und der Kampf um die Unabhängigkeit in den Kolonien (wie etwa in den USA oder in Haiti) veränderten die politische, soziale und gedankliche Ordnung der Welt radikal. Gleichzeitig markierte der Beginn der industriellen Revolution in England einen Wendepunkt in der Entwicklung von Produktionsverfahren. Etablierte historischen Narrative neigen dazu, diese Ereignisse als scharfen Bruch mit bestehenden Lebensformen zu begreifen und dabei die Rolle von ikonoklastischen und zerstörerischen Akten hervorzuheben. Das Seminar will stattdessen Revolutionen als eine Form politischer Verhandlung mit vergangenen und bestehenden Werten durch den Begriff der "Wiederverwendung" in der Kunst neu denken. Inwiefern wird die Bedeutung von Kunstwerken absichtlich untergraben, wenn sie in ein neues Werk einbezogen oder in einen neuen Ausstellungskontext eingesetzt werden? Welche Bedeutung erhalten solche Vorgänge in einer Zeit, in der das Museum als

Institution, die Ästhetik als Disziplin und die Vorstellung von der Zwecklosigkeit der Kunst entstehen? Welche Folgen hat die Umwidmung künstlerischer Materialien, wie das Einschmelzen von Metallskulpturen im Dienste der Kriegsführung? Warum war es nötig, künstlerische Werke zu überarbeiten oder zu reparieren? Was bedeutet es, beim Aufkommen einer industriellen Wirtschaft über das Leben eines Objekts in Zyklen nachzudenken? Diese historische Fallstudie wird als Ankerpunkt dienen, um systematisch über verschiedene Formen der Wiederverwendung in der Kunst (spolium, objet trouvé, bricolage oder recycling), sowie über das Schaffen aus der Medialität eines bereits existierenden Objekts zu reflektieren. Dadurch soll gezeigt werden, dass die Auseinandersetzung mit einem Kunstwerk im Hinblick auf seine (vielen) Leben nicht nur ein neutraler ästhetischer Prozess, sondern auch ein politischer Akt ist.

Leistungsnachweis: Portfolio (1/3 Referat und 2/3 schriftliche Arbeit). Die Benotung erfolgt auf einer Skala von 1-6 in Halbschritten.

Abgabetermin Seminararbeit: Bis 30. Juni 2023.

Arbeitszeitrichtlinie: 6 ETCS/180 Std.

Unterrichtsmaterialien

Richard Brilliant, Dale Kinney (Hrsg.) *Reuse Value: Spolia and Appropriation in Art and Architecture from Constantine to Sherrie Levine*, London 2011.

Ariane Fennetaux, Amélie Junqua, Sophie Vasset (Hrsg.) *The Afterlife of Used Things. Recycling in the Long Eighteenth Century*, New York 2015.

Bénédicte Savoy, Kunstraub. *Napoleons Konfiszierungen in Deutschland und die europäischen Folgen*, Wien 2021.